

Frauen in ver-rückten Lebenswelten

„Bei psychisch Kranken sind es meist die weiblichen Angehörigen – Mütter, Ehefrauen, Partnerinnen – die der stärksten Belastung ausgesetzt sind“, so Eva Straub, Vorsitzende des Bundesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker e. V. (BAPK). Die besondere Situation von Frauen in der Doppelrolle als mitfühlende Bezugsperson und zugleich „Co-Therapeutin“ war Thema der Pressekonferenz „Frauen in ver-rückten Lebenswelten – Die weibliche Seite der Psychiatrie“, die Ende September in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München stattfand. Präsentiert und initiiert wurde die Veranstaltung vom BAPK unter der Moderation von Beate Lisofsky, BAPK-Sprecherin.

Ein „Umdenken in Richtung ‚geschlechterspezifische‘ Psychiatrie“ wünscht sich Professorin Dr. Anke Rohde, Leiterin der Gynäkologischen Psychosomatik der Universitätsfrauenklinik in Bonn. „Frauen sind häufiger von psychischen Erkrankungen, zum Beispiel Depressionen oder Angststörungen, betroffen, und dies besonders in Lebensphasen wie Schwangerschaft und Klimakterium. Auch Symptomatik und Verlauf der Krankheit unterscheiden sich von denen betroffener Männer“, so Rohde.

Neben der medizinischen Sichtweise schilderte eine Angehörige und auch selbst Erkrankte die alltäglichen Probleme als Patientin in der



„Geballte Frauenpower“:
Professor Dr. Anke
Rohde, Beate Lisofsky
(Moderatorin), Eva Straub
und Katharina Ohana
(v. li.).

Psychiatrie. Entstellende Wirkungen von Medikamenten und auf das Nötigste reduzierte Hygieneartikel erschwerten die Patientinnen oftmals, ein gesellschaftstaugliches Erscheinungsbild aufrecht zu halten. „Die Demütigung, zusätzlich zur Krankheit auch noch ungepflegt herumlaufen zu müssen, reicht tief“, so die Betroffene.

Katharina Ohana, Schauspielerinnen und Model, las aus ihrem Buch „Ich, Rabentochter“, in dem sie ihr Leben als Tochter einer depressiven Mutter beschreibt. Darin vergleicht sie die Erkrankung mit einem Drachen, der ihre Familie beherrschte und „von Zeit zu Zeit anfang, sein Unwesen zu treiben“.

Eine Enttabuisierung des Themas der psychischen Krankheit forderte Eva Straub. Der BAPK, der sich als Interessensvertretung von psychisch Kranken sieht, warnte vor weiteren Sparmaßnahmen im Gesundheitsbereich, da die Angehörigen neben der starken emotionalen Belastung auch noch eine große finanzielle Bürde tragen müssten. Straub sah besonders die Frauen als Motor der Selbsthilfegruppe und will sie ermutigen, dort frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen und Erfahrungen auszutauschen, denn „Aktiv werden schützt vor Entmutigung“ so das Motto der Selbsthilfegruppe.

Brigitte Huber,
Dagmar Thöres (beide BLÄK)

Anzeige



Gruber Baumanagement – Energetische Sanierung

Schlüsselfertiger
Ausbau und Umbau

gruber



Telefon 0 99 76 / 94 01 32
www.gruber-baumanagement.de